

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Postgebühren 1.30 M., im Verlagsort 1.00 M., im Verlagsort 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte je Zeile ausgedrückt, Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Glandersbüchlein und Schwab. Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Landesbeschaffenheit in Göppingen.

Am Montag den 26. März d. J. wird in Göppingen auf dem Meilenwäsen die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diese Prämierung gelten folgende Bestimmungen; 1) Um Preise können sich württembergische Schafzüchter bewerben, welche die vorgeschriebenen Tiere entweder selbst gezeuget oder zu Zuchtzwecken erworben haben.

2) Wenn 2 Schafzüchter gemeinschaftlich die Schaferei betreiben, z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben auf der Landesbeschaffenheit sich mit Schafvieh um Preise bewerben.

3) Für Preise sind 960 M. angesetzt, welche in Abteilungen von 120, 100, 80 und 60 M. von dem Preisgericht vergeben werden.

4) Zum Preisbewerb sind nur Sammlungen zugelassen, bestehend aus

- 1-2 Böden,
- 10 Mutterlammern mit ihren Lämmern,
- 10 Küber-Jährlingen.

5) Die Preisbewerber haben schriftlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß sie bisher einer Zuchtschäferei sind, und daß die vorgeschriebenen Tiere von ihnen zur Zucht verwendet werden.

6) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 26. März d. J. vormittags 8 Uhr, in Göppingen auf dem Meilenwäsen aufgestellt haben.

7) Die zu prämierten Preise kommen auf dem im September ds. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt, bei dem die Preisrichter eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere gegen eine ihnen zu reichende billige Reiseentschädigung vorzuführen haben, zur Verteilung.

Stuttgart, 22. Januar 1906.

b. D. W.

Die Marokko-Konferenz.

Die Steuerentwürfe der Marokkaner scheinen bei den Mitgliedern der Marokko-Konferenz nicht in allen Punkten Anklang zu finden. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Konferenz erklärten die Vertreter der verschiedenen Mächte wiederholt, daß die Europäer nicht die Steuern zahlen könnten, die die Marokkaner bis jetzt selbst bezahlt hätten, denn es habe den Anschein, als ob der Plan der marokkanischen Bevollmächtigten der sei, die Steuerlast auf die Europäer abzuschieben. Die Steuerfrage ist, wie in einer Mitteilung der Agence Havas aus Algier betont wird, schwer praktisch zu regeln und das Redaktionskomitee wird mit der Ausarbeitung eines Entwurfs dafür viele Mühe haben. Die Vertreter der Mächte hoffen, daß die Beratung der Steuer- und der Zollfrage in der nächsten

Patrouillenritt im Sereroland.

Morgen früh 8 Uhr steht der Zug des Leutnants Z. zum Abreiten bereit. So ungefähr lautet der Befehl der Kommandantur Karibid, auf welcher Station wir 14 Tage als Stoppensatzung gelegen hatten. Vorher war uns mitgeteilt worden, daß im Khanreiter sich größere Trupps Herero gezeigt hätten, und so hatten wir den Auftrag, das Revier abzusuchen und von Feinden zu säubern. Das Khanreiter, d. h. die Gegend, durch welche der Fluß Khan, welcher, wie die meisten afrikanischen Flüsse, auch nur in der Regenzeit, Dezember und Januar, Wasser führt, sich sein Bett gebrochen hat, ist eine der unwirtlichsten, wildromantischsten Gegenden der Kolonie. Felsen, dicke Dornbüsche, Klippensfelder und hohe Berge wechseln miteinander ab.

Wir trafen unsere letzten Vorbereitungen im Laufe des Tages und fanden zur bestimmten Stunde bereit. In Stärke von einem Offizier und etwa 24 Reitern und Unteroffizieren traten wir den Marsch an. Zunächst ging's über Gairo und Ojofajongo. Seit 3 Tagen waren wir unterwegs, hatten aber trotz eifrigster Suche in dem schwierigen Gelände keinen Feind aufgespürt. Es herrschte in den Tagen — wir waren in einem der heißesten Monate, im September — eine Gluthitze, welche man im Khanreiter besonders merkt, da durch die kolossalen Berge die Hitze festgehalten wird. Vom ersten Tage an hatten wir mit Wassermangel zu kämpfen. Raun, daß wir trotz diesen Graden so viel Wasser fanden, daß Mensch und Tier ihren

offiziellen Sitzung werde zu Ende geführt werden können. Darauf soll mit der Beratung der öffentlichen Arbeiten begonnen werden. Die Unterredungen zwischen den einzelnen Bevollmächtigten zur Prüfung der verschiedenen Vorschläge werden fortgesetzt, doch ist bisher von der Polizeifrage noch nicht die Rede gewesen.

Politische Uebersicht.

Ein Besuch des serbischen Generalkonsulats in Budapest nach Schaffung der Beschränkung der bereits vor der Grenzsperrung nach Ungarn eingereichten Viehsendungen wurde abgelehnt. Der serbische Generalkonsul erklärte, daß seine Regierung die Grenzsperrung als Vertragsbruch ansehe. Der serbische Finanzminister Markowitsch erklärte, die Vorlage über den mit der österreichischen Unionbank abgeschlossenen Anleihevertrag werde der Skupstina nicht vorgelegt werden und die Regierung betrachte sie als nicht bestehend, denn man könne nicht an die Realisierung einer Anleihe denken, die in einem Staat abgeschlossen sei, mit dem man sich im Kollisionsverhältnis befinde.

Der spanische Minister des Innern äußerte in der Deputiertenkammer bei Erörterung der Betrügereien bei der Abstempelung von Titeln der ausländischen Schuld, die Regierung habe energische Maßnahmen getroffen, sie werde dieselben aber bis zum Augenblick ihrer Ausföhrung geheim halten. Ministerpräsident Moret erklärte, wie auch die Angelegenheit ausfallen möge, so laufe die äußere Schuld Spaniens keine Gefahr; Spanien werde seinen Verpflichtungen nachzukommen wissen. — Die Radiker Blätter melden, drang eine Anzahl Offiziere der Garnison Alcoy (Provinz Alicante) wegen eines die Armeekorps betreffenden Artikels in die Räume des Blattes Humanidad ein, gerührte den Rest der betr. Ausgabe und schleppte mit Gewalt den Direktor nach dem Gericht.

Der Schah von Persien hat in Teheran in einer zahlreich besuchten Versammlung auf das Bestreben der reaktionären Hoypartei, die Pressefreiheit einzuschränken, hingewiesen und erklärt, daß Gedeihen und der Fortschritt des Landes hänge ausschließlich von seinem Bildungsgrad ab, die Presse aber fördere sehr die Bildung; er werde glücklich sein, wenn sein Volk seiner als Herrscher gedanke, der dem Volkswohl keine Hindernisse bereitet habe.

Eine Nachricht aus Caracas besagt: Die Mitglieder des hier, diplomatischen Korps haben Venezuela eine formelle gemeinsame Note zugehen lassen, in der sie erklären, daß sie den von Venezuela eingenommenen Standpunkt nicht teilen könnten, daß Tainy zur Zeit seiner erzwungenen Abreise seines offiziellen Charakters als franz. Geschäftsträger entkleidet gewesen sei und nur als franz. Bürger habe gelten können. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben den Text der Note ihren Regierungen übermittelt. — Der venezolanische Minister des Auswärtigen erklärte, Frankreich habe gegen alle diplomatischen Gepflogenheiten gehandelt, als es namens der Kabelgesellschaft Befehle führte, während diese bereit war, die Sache gütlich beizulegen.

Durchlöcher konnten. So hatten wir denn auch eines Morgens in der Frühe eine solche Wasserfelle verlasten, um unsere Streife fortzusetzen. Die Feldflaschen waren gefüllt, aber in den Wasserlöchern waren nur wenige Tropfen. Kreuz und quer zu Pferd und zu Fuß, aber späte Klippen und durch fast undurchdringbares Dorngebüsch, weit einander abgezogen, ging's vorwärts. Ab und zu wurde nach Wasser gegraben, aber vergebens. Am Abend zogen wir uns zusammen; Pöken wurden angezündet, und nach zwei Stunden Ruhe ging's weiter. Das Durchkommen durch die Dornen war am Tage schon furchtbar schwierig; in der Nacht kamen wir beinahe gar nicht vorwärts. Alle Augenblicke fürzte man, und die verächtlichen Haarkornen rissen einem Haut und Kleidung entzwei.

Nach einigen Stunden mühseligen Durchzuges machten wir wieder Halt. Jetzt war infolge der Aufregung bei vielen der Durst schon bemerkbar. Wasser war natürlich nicht mehr da. Wir hatten unseren Vorrat, in der Hoffnung, wenn auch nicht viel, so doch aber bald etwas Wasser zu finden, wohl ein wenig zu schnell verbraucht. Die kalte Nachtlust drängte den Durstenden nun etwas Erquickung. Sobald der Tag graute, wurde wieder aufgebrochen. So sitzen wurde nicht mehr — des Geländes wegen nicht und zur Schonung der Pferde. Aber auch an diesem Tage war uns das Glück nicht hold. Wir fanden weder Fetade, oder wenigstens Spuren von ihnen, noch Wasser. Und je höher die Sonne stieg, desto mangelnder, peinlicher machte sich der Durst bemerkbar.

Es war ein qualvoller Marsch. Nicht nur wir, son-

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Januar. Der Reichstag nahm heute das Gesetz betr. die Abänderung verschiedener Wahlkreise in dritter Lesung an.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Hilfskassen.

Becker (natl.) sagt, es sei Aufgabe der Kommission, Mittel und Wege zu finden, um die Schwindelfassen zu treffen. Bänkenwert sei eine organische Reform des gesamten Krankenversicherungswesens.

Direktor im Reichsamt des Innern Kaspar fährt aus: Mißstände bestehen bei den großen, wie bei den kleinen Kassen. Die Regierungen können mit den gegenwärtigen Gesetzen den Mißständen nicht beikommen; das sei die Veranlassung zu dem vorliegenden Entwurf gewesen.

v. Brochhausen (kons.) beantragt Verweisung der Vorlage an eine 14gliedrige Kommission.

Geh. Rat Jany: Die Vorlage wolle die Befreiung der Schwindelfassen.

Schad (wirtsch. Bgg.) sagt, man solle in das bestehende Hilfskassengesetz Bestimmungen aufnehmen, die den Aufsichtsbehörden vorübergehende Befugnisse geben.

Stadthagen (Soz.): Die Behörden gingen feilsch gegen diejenigen vor, die das Treiben der Schwindelfassen in der Presse enthüllten, aber nicht gegen die Schwindelfassen selbst.

Reier-Jobst (fr. Sp.) erklärt das Gesetz in seiner jetzigen Fassung für unannehmbar.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Erfahrungen des täglichen Lebens machen den Entwurf notwendig.

Darauf wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Um 4 1/2 Uhr verlegt sich das Haus auf morgen nachmittags 1 Uhr (Toleranzantrag des Zentrums und Antrag der Sozialdemokratie auf Einführung einer auf der allgemeinen, geheimen und direkten Wahl beruhenden Volksvertretung in allen Bundesstaaten).

Die Tabaksteuervorlage in der Steuerkommission.

Berlin, 30. Januar. Die Steuerkommission des Reichstags setzte heute die Beratungen über die Tabaksteuer fort. Richterberger (natl.) begründete einen Antrag der Nationalliberalen und des Zentrums: Der Antrag Herold ist dahin abzuändern, daß gesetzt wird anstatt „Zigarren 40 % vom Wert“, „Zigarren 300 M unter Zuschlag von 25 o.“ des Werts“. Ein Regierungskommissär wandte sich gegen den vorgeschlagenen Wertzoll. Sollte man jedoch zu dem Beschluß kommen, daß der Wertzoll gerechter sei, so werde die Regierung versuchen, auch diesen Wertzoll durchzuführen. Rader (Str.) wies ausdrücklich darauf hin, daß das Zentrum keine Belastung der breiten Massen haben wolle. Deshalb werde es die Vorlage zum größten Teile ablehnen. Schatzsekretär

dem noch vielmehr unsere Pferde waren dem Verschmachten nahe. Im Laufe des Nachmittags mußten wir mehrere von ihnen, die nicht mehr gehen konnten, erschließen, damit sie nicht lebend den uns bei Eintritt der Dunkelheit umhulenden Schakalen anheimfelen. Gesprochen wurde bei unserer kleinen Schar nicht mehr. Ab und zu ein Aufseufzen, ein trockener Husten. Mit tief zur Erde gesenktem Kopf geht's vorwärts. Die Truppen sind über die Schulter geworfen. Jeder Reiter muß sein Pferd mit aller Gewalt vorwärtsziehen. An der Spitze des Zuges zwangen sich der Leutnant und einige Unteroffiziere, den Kompaß in der Hand, durch das Gestrüpp. Ab und zu das Aufklappen eines Streichholzes zur Kontrolle der Richtungsrichtung, ein lautes Halten zum Ordnen der immer länger werdenden Abteilung. Weiter! Es wird 11 Uhr. Mein Nebenmann räkelt mir zu, daß wir seit 42 Stunden kein Wasser gehabt hätten.

Eine Stunde später wurde plötzlich gehalten. Wir waren auf einem großen, nur mit dürrem Gras bewachsenen Platz gelangt, in dessen Mitte wir bei dem schwachen Mondlicht eine Werst bemerkten. Der Offizier und die Unteroffiziere gingen, die Hand am Abzug, über den Platz. Bald verschwanden sie uns aus den Augen. Wir waren in feberhafter Spannung. War die Werst bewohnt oder nicht? Aber Wasser mußte doch wohl dort sein, denn ohne Wasser kann auch kein Herero leben. Nach einigen Minuten, die uns Warten eine kleine Ewigkeit dauerten, kehrte ein Unteroffizier zurück, um uns nachzuholen. Die Werst war unbewohnt; auch einige Wasserlöcher waren gefunden, aller-

trag
auffingen:
itervereine im
8 Uhr
Nagold.
glicher Teil
unseres I.
Monteur
besonders
und seiner
des Arbeiter
des Herrn
sprechen den
ebenen.
S
ingen.
Nagold.
gen
Erfolg
steuer?
Beschwerden
den zur An-
Calw.
andlg.
id.
eknedht
Zogen chivreten
irt Mayer.
berg.
ehrlings-
uch.
er, kräftigen
in die Behre.
R. Schanz.
chen=
utich.
Eintritt wird ein
Mädchen gesucht.
und Trinkgeld.
teilt die Expedition
des Standes-
ndt Nagold
aroline, Z. d. Johs.
den 27. Jan.
Christoph Wagner.
26. Jan.
ne Schütte, Witwe
stille, Kammerdiener
re alt, den 28. Jan.



Stengel erinnerte nochmals an das Deckungsbedürfnis von 250 Millionen und bei, als zur zweiten Besung nochmals in Erwägungen darüber einzutreten, ob man den verhandelt Regierungen bei der Besteuerung des Tabaks nicht entgegenkommen sollte. Der Vorschlag sei doch möglich. Hierauf wurde die Regierungsvorlage abgelehnt; der Zentrumsantrag wurde angenommen, jedoch hinsichtlich der Ziffer 1. der gemeinsame Antrag des Zentrums und der National-Liberalen. Weiterhin wurde der Antrag des Zentrums auf Herabsetzung der Steuer für Crumpen angenommen, nachdem die Regierungsvorlage auch in diesem Punkte endgültig abgelehnt wurde. Ferner wurde gegen den Widerspruch der Regierung folgender Antrag Bichtenberger angenommen: Die Besteuerung von Tabaktypen und anderen Tabakabfällen unterbleibt, soweit deren Verwertung oder Abrauchdarmachung zu menschlichem Genuss vor oder bei der Abwiegung beauftragt und unter amtlicher Aufsicht vollzogen wird. Die bezügliche Bestimmung des Regierungsentwurfs wurde abgelehnt; auch die übrigen Bestimmungen des Zentrumsantrags fanden Ausnahme.

Württembergischer Landtag. Die Verfassungsrevision in der Abgeordneten-Kammer.

Stuttgart, 30. Jan. Nachdem die Entscheidung über die Zusammensetzung der Zweiten Kammer noch in der Freitagssitzung gefallen ist, konnte die Abgeordnetenkammer in ihrer gestrigen Sitzung mit der Beratung der Zusammenfassung der Ersten Kammer, welche in den 3 ersten Artikeln des Verfassungsgesetzes geregelt wird, beginnen.

Der Einzelberatung ging eine allgemeine Debatte voraus, in welcher die Sozialdemokratie durch den neuen Vertreter von Ultingen, Schlegel, ihre prinzipielle Gegnerchaft gegen die Kammer der Standesherrn zum Ausdruck bringen ließ, ohne jedoch einen Antrag auf Beseitigung derselben einzubringen. Als Schlegel einige scharfe Auslassungen des bekannten Offiziers Treitschke über die Herrenhäuser zur Besetzung brachte, wurde er vom Präsidenten Bager unterbrochen mit dem Bemerkten, daß es im Interesse der Beratungen, aber auch im Interesse der Stellung der Abgeordnetenkammer gegenüber dem andern Hause gelegen wäre, wenn solche scharfe Ausfälle unterblieben. Ein von Schlegel erhobener Vorwurf, daß die Demokratie und der Liberalismus, die früher selbst wiederholt die Abschaffung der Ersten Kammer verlangt hätten, auf dieser Forderung jetzt nicht mehr zu bestehen scheinen, wurde vom Abgeordneten Bischoff und auch vom Berichterstatter Hausmann-Gerobron mit Entschiedenheit zurückgewiesen, indem von ihnen betont wurde, daß die Volkspartei nach wie vor prinzipiell auf dem Standpunkt stehe, daß die Kammer der Standesherrn zu beseitigen sei; im gegenwärtigen Augenblick aber diese Forderung zur Entscheidung bringen zu wollen, wäre gleichbedeutend mit dem abermaligen Scheitern der ganzen Verfassungsreform. Im Einklang mit den Beschlüssen der Kommission habe sich die Volkspartei auf den Boden praktischer Volkspolitik, nicht auf denjenigen einer Demonstrationspolitik gestellt.

Bei der Einzelberatung des Artikels wurde eine Reihe von Bestimmungen, bezüglich welcher zwischen der Kommission und der Regierungsvorlage nahezu vollständige Uebereinstimmung herrschte ohne jede Debatte angenommen, so die Bestimmungen, daß der Ersten Kammer angehören sollen die R. Prinzen, die Häupter der fürstlichen und gräflichen Familien, auf deren Besitzungen vormals eine Reichs- oder Kreisstadtsstimme geruht hat, 6 vom König auf Lebenszeit ernannte Mitglieder und je 1 Vertreter der Bundesuniversität und der Technischen Hochschule; bezüglich der Vertreter der Kirchen, der Ritterschaft und der größeren Berufsstände lagen aber noch größere oder geringere Meinungsverschiedenheiten vor, die sich auch zu Anträgen verdichtet hatten, über die man aber nicht mehr abstimmen wollte, um den Fraktionen und der Kommission noch Gelegenheit zur Stellungnahme gegenüber den Anträgen

zu geben, die zum Teil erst ganz kurz vor der Beratung eingebracht worden waren.

Einseitige Zustimmung fand ein vom Zentrum eingebrachter Antrag, nach welchem die 2 in die Erste Kammer zu entsendenden Vertreter der katholischen Kirche einerseits vom bischöflichen Ordinariat einschließlich des Domkapitels, andererseits von den katholischen Deputaten aus ihrer Mitte gewählt werden sollen. Domkapitular Berg, der diesen Antrag vertrat, führte aus, daß das landständische Recht des Bischofs wegen seiner anderweitigen amtlichen Verpflichtungen nahezu illusorisch gemacht werde, und im Hinblick auf diese Erklärung wurde auch vom Regierungstisch aus betont, daß dem Wunsch des Landesbischofs, an den landständischen Verhandlungen nicht mehr oder doch wenigstens nur in ganz besonderen Fällen teilnehmen zu wollen, Rechnung getragen werden soll, und daß seitens der Regierung eine Erinnerung gegen den Zentrumsantrag nicht erhoben werde.

Bezüglich der Ritterschaft lag ein Antrag des Herrn v. Sedendorff vor, welcher den Ritters 8 Sitze einräumte, während die Regierungsvorlage nur 6, die Kommission 7 Sitze vorgesehen hatte. Ueber diesen Antrag kam es zu einer Abstimmung nicht mehr, ebensowenig bei einem weitergehenden Antrag des Abgeordneten v. Sedendorff, die Zahl der berufständischen Vertreter, deren die Regierung in ihrem Entwurf 4, die Kommission 5 vorgesehen hatte, auf 9 zu erhöhen und außerdem noch drei von den Ortsvorstehern der Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern zu wählende Vertreter oder aber die Oberbürgermeister von Stuttgart, Ulm und Heilbronn in die Erste Kammer herbeizunehmen. Ministerpräsident v. Breiting wies bei der Beratung dieses letzteren Antrages auf den grundsätzlichen Unterschied hin, der zwischen dem Entwurf und den Anträgen der Kommission bezw. des Herrn v. Sedendorff insofern besteht, als die Regierungsvorlage die Berufung der berufständischen Vertreter durch den König vorzieht, während die Anträge die Wahl derselben durch die Berufsstände selbst zur Bedingung machen; der Ministerpräsident meinte jedoch, daß die Regierung in dieser Frage mit sich reden lassen wolle, wenn sie sich zur Zeit ihre endgültige Stellungnahme auch noch vorbehalten müsse. Im allgemeinen zeigte die Debatte, daß die Verhärterung der Zahl der ritterchaftlichen Vertreter in der Ersten Kammer, wie auch die Stärkung der berufständischen Vertretung viele Sympathien im Hause hat; ein weitergehender Antrag des Abgeordneten Sedendorff, der die Berufung weiterer Mitglieder in die Erste Kammer durch den König ermächtigen will, damit die Mitgliederzahl dieser Kammer, abgesehen von den R. Prinzen, auf 53 gebracht werden kann, dürfte wohl kaum eine Mehrheit auf sich vereinen. Die Abstimmung über diesen und über die anderen erwähnten Anträge wird in der heutigen Sitzung vorgenommen werden.

Stuttgart, 30. Jan. Die Kammer der Standesherrn wird ihre Plenarsitzungen am Montag den 12. Februar wieder aufnehmen, um die vorliegenden Eisenbahnpetitionen und die Eingewandlung von Karlsruhe und Salon nach Ludwigshafen zu beraten. Für die nächsten Tage ist dann die Beratung der Mälerereigabe auf Differenzierung der Frachten auf Wehl und Getreide, der Eingabe betr. Eingewandlung von Kallental nach Stuttgart, der Posttheatervorlage, des Nachtrags betr. die Errichtung einer Drogenstation am Bodensee und von Petitionen in Aussicht genommen. Nach Erledigung dieser Gegenstände kommen die Gemeinde- und Bezirksordnung und die von der Zweiten Kammer abgeordneten Beschlüsse zum Gehelntwurf betr. die Bahneinrichtungen daran. Berichterstatter über die Bezirksordnung ist Präsident v. Gehler.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 29. Jan. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 10. Januar bei Dohas verwundet: Reiter Wilhelm Hürsch, geb. zu Langensfeld, früher im Pionier-Bataillon Nr. 19, Schrotzschuß in den linken Unterschenkel.

Reiter Christian Bay, geb. zu Siegelberg, früher im Königl. württembergischen Dragoner-Regiment Nr. 25, Schuß in den rechten Unterschenkel. Am 12. Januar bei Karibid verwundet: Reiter Karl Strachle, geb. zu Schöppingen, früher im Königl. württembergischen Dragoner-Regiment Nr. 25, leicht, Schuß in den rechten Oberschenkel. Reiter Paul Reumann, geb. zu Beuthen, früher im Husaren-Regiment Nr. 6, leicht, Halsschuß. — An Krankheiten gestorben: Leutnant Georg Georg Kelsfeld, geb. zu Grunnsdorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 8, im Feldlazarett Lägerbuchst an Herzschwäche nach Tophus. Reiter Wilhelm Gerhardt, geb. zu Schwabburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 116, am 23. Januar im Feldlazarett Lägerbuchst an Herzschwäche nach Tophus. Reiter Michael Moser, geb. zu Begeßhark, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 15, am 22. Januar in Krankensammelstelle Roos an Tophus.

Hamburg, 29. Jan. Der Dampfer Eduard Edr- mann mit 9 Offizieren und höheren Militärbeamten, sowie 99 Unteroffizieren und Mannschaften ist heute vormittag aus Deutsch-Südwestafrika hier eingetroffen. Mit dem Dampfer ist auch die Brücke des Lazarett-Baterberg verstorbenen Deutlich Gustav Adolf Ehrhardt, welche nach Ulm überführt wird, eingetroffen. Ehrhardt war früher im württblg. Grenadier-Regiment Nr. 123.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 31. Januar.

Turnverein. Am Montag abend hielt der Verein seine jährliche Generalversammlung im Lokal, Gasthaus zum Dirsch, ab. Vorstand Günther begrüßte die Anwesenden und erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr, woraus zu ersehen ist, daß der Verein bezüglich des Kreisturnens, sowohl beim letzten Gau- als auch Kreisturnfest nie zuvor diese Ertragsposition zu verzeichnen hatte, als wie es Dank des Fleißes und der Opferwilligkeit der turnenden Mitglieder im verflohenen Jahre der Fall war. Nach Darlegung des Kasserberichts durch Kassier Schnepf wurde zu den Wahlen geschritten. Es wurden teils durch Affimation, teils durch Stimmzettel wiedergewählt: Vorstand Günther Uhrmacher, Kassier Bildbauer Schnepf, Schriftführer Joseph Hg, Turnwart Ernst Braun, Vizeturnwart Hermann Blum, Jungwart Gustav Reich, Fähnrich Heinrich Angel. Neugewählt zum Bize-vorstand wurde Fritz Rimpf. In den Aufsicht wurden gewählt: Jakob Luz, Heinrich Wirth, Ernst Schön und Heinrich Angel. Vorstand Günther gedachte noch des kürzlich durch Tod abgegangenen treuen Mitglieds Herr Alexander Haas und forderte die Versammlung auf, zu dessen ehrendem Andenken sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Hinsichtlich des in nächster Zeit stattfindenden Fastnachtstranzhens wurde beschlossen daselbst am Samstag den 17. Februar abzuhalten. Hierauf schloß der Vorstand die Versammlung.

x. Vortrag. (Mitgeteilt.) In dem in der gestrigen Kammer des Gesellschafters auf heute abend in das Gasth. z. Nölle angeführten Vortrag über die Aufgabe der evang. Arbeitervereine" machte der Einfender dieses (gewiß im Sinne vieler) an dieser Stelle des Blattes noch besonders, nicht bloß unsere Arbeiter, sondern Leute aus allen Ständen, insbesondere aber auch die Herrn Arbeiter-gesetz, dringend einladen. Silt es doch immer mehr, daß die "bürgerlichen" Parteien wie beim Kampf gegen auswärtige Feinde so auch zu gemeinsamem Kampf gegen den immer gefährlicher, die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung bedrohenden "inneren Feind" sich zusammenfinden. Ebenbarum sollten auch die Beamten, Kaufleute, Handwerker u. Oekonomen aller christlicher (evangelischer oder katholischer) Arbeitervereine durch tätige Teilnahme an ihren Bestrebungen unterstützen, sofern sie ja bloß auf vernünftige gerechte Reformen im Wirtschaftsleben auf dem Boden der christlichen Weltanschauung und auf Förderung der allgemeinen Bildung gerichtet sind.

dingt mit Schlamm gefüllt. Alles war nun wieder munter. Die Pferde wurden abgestallt und geloppelt, und dann ging's, beim tiefsten Wasserloch ausgefahren, an das Arbeiten. Aber ach — trotzdem das Loch 7 Reiter tief war, wurde nach einständiger Arbeit nichts nach oben befördert als bider Schlamm! Und je tiefer gegraben wurde, desto trockener wurde sonderbarerweise das Zeug. Nach einer weiteren Stunde dasselbe Resultat; auch bei den anderen vorhandenen Löchern. Unsere frohe Stimmung war verschwunden. Wir nahmen den Schlamm in den Mund und drückten ihn aus, um ihn dann wieder auszuspielen. Es waren doch wenigstens einige Tropfen.

Der Führer berät nun kurz mit seinen Untergebenen. Das Resultat ist: Weiter wäßen wir. Ein längeres Arbeiten an den Wasserlöchern ist zwecklos und unnütze Kräftevergeudung. Der Deutnant begibt sich mit einem Unteroffizier auf die Suche nach dem ersuchten Raß. Wir bleiben zurück; erst, schweigend. Jeder kennt das Schicksal, das ihm bevorsteht, wenn wir nicht bald Wasser finden. Auch die Pferde können es; traurig lassen sie die Ädye fast bis auf die Erde hängen, als erwarten sie das Gede. Einige können nicht mehr stehen und wollen sich hinwerfen; sie werden aber durch ihre Reiter daran gehindert, denn wenn sie erst einmal liegen, sind sie nicht wieder hoch zu bekommen.

So vergehen die Minuten in betwähe stiller Stille. Da — was war das? Ein Raß, ein Schrei? Wir springen auf und lauschen nochmals gespannt. Ja es möglich? Ja es nicht eine falsche Vorspiegelung unserer erregten Nerven?

Aber nein, ganz deutlich klingt es jetzt durch die Stille: "Hierher, Wasser, Wasser!" Mit unheimlicher Schnelligkeit sind die Sättel aufgeworfen; alles drängt nach vorn, dem Raße nach. Die Pferde ziehen jetzt uns; wir können sie kaum halten. Haben auch sie den Raß verstanden? Einige Reiter der größten Spannung, da sehen wir unsern Deutnant stehen. Er ruft uns freudbegeistert zu: "Kinder, hier ist Wasser!" Ein Schreier der Erleichterung unsererseits; mit der größten Anstrengung werden die Pferde, die sich wie toll gebärden, festgemacht. Dann eilt alles auf das große Wasserloch zu und trinkt, trinkt, trinkt. — Aber nicht zu lange; die Futterbeutel herons, gefüllt, und dann geht's mit dem kostbaren Raß zu unsern treuen Begleitern, die uns mit lautem Wiehern und Stompsen begrüßen. Immer wieder und wieder müssen die Beutel gefüllt werden; ein jeder beut sich, den Durst seines Tieres so schnell wie möglich zu löschen. Scherzweise fliegen herüber und hinüber, alle Mattigkeit ist vergessen, und auch die Tiere sind so freudig erregt, daß sie sich schlagen und beißen. Endlich ist aller Durst gelöscht; nun geht's ans Kochen.

Während der nun folgenden Stunden hatten wir einen interessanten Anblick. Schafale, Lachen, Perlbäher drängten sich an die Wasserstelle unter furchtbarem Geschrei heran, um ihren Durst zu löschen, fanden sie nun aber befeht. Stundenlang umdrängten sie uns, sie wagten aber nicht, ganz heran zu kommen, trotzdem wir uns ganz still verhielten. Als nach einigen Stunden ein Kamerad mit einem Stein nach den Tanden warf, wurden durch den Wurf 2 getödt. So dicht saßen die Tiere.

Ein weiteres unangenehmes Ereignis auf dieser Patrouille war folgendes: Wir hatten so ziemlich das ganze Khanrevier abgesehen und bezogen eines guten Tages unser Bivak neben der verlassenem Bestung eines Formers. Die Posten waren aufgestellt, wir hatten abgesehen und freckten uns behaglich zur Ruhe auf den Klippen aus. Doch nicht lange lagen wir, als plötzlich uns der Raß: "Feuer, Feuer!" aufschreite. Durch vorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern seitens eines Reiters war das Steppen-gras in Brand geraten. Unsern Augen bot sich ein aufregendes Bild. Ringsumher lodernde Flammen und mitten darin unsere Pferde. Schneller als ich es schreiben kann, waren wir mit unsern Feldbahnen dabei, die Flammen niederzuschlagen, was glücklicherweise auch bald gelang.

Eine alte Sans lebt ruhig und friedlich in dem Orte Varycourt im Maine-Departement dahin. Sie erlitt nämlich im April d. J. ihren 24. Frühling. Wie nicht anders zu erwarten, ertrug sich diese alte Sans der Hochachtung aller ihrer schnalthernen Standesgenossen, die, so behaupten wenigstens die Dorfbenohner, sie jeden Morgen und jeden Abend vom Hark weg und betangelten, was sie mit würdiger Grandezza hinrammt. Die Hochachtung vor ihr dürfte darauf beschränkt bleiben, da sie wohl kein noch so weiterer Regen mit dieser 24jährigen Sans abzuschaffen vermöchte.



früher im Königl. ... 25. Schuß ...

iten.

31. Januar. hielt der Verein ...

aus auf dieser ... so ziemlich das ...

riedlich in dem ... Sie erlebt ...

Die neuen Halbmarkstücke werden, wie aus Berlin gemeldet wird, von Falschmünzern bereits nachgemacht und anscheinend in größeren Mengen in Umlauf gebracht.

r. Stuttgart, 29. Jan. Die Behrwerkstätte für das Gerbereigewerbe in Wehingen wird am 1. Mai d. J. eröffnet werden.

r. Stuttgart, 29. Jan. Dem Bernchen nach trägt man sich an zuständiger Stelle mit dem Gedanken an die Errichtung einer besonderen katholischen Mädchenschule in dieser Stadt.

r. Tübingen, 30. Januar. Der Schreiner Gottlieb Friedrich Hoch und der Gärtner Christian Gottlieb Graze von Stuttgart hatten im Landesgefängnis Rottenburg Strafen zu verbüßen.

r. Tübingen, 30. Jan. Hier ist heute früh die Sägmühle des Schreiners Gustav Schmid gänzlich niedergebrannt.

r. Ultingen, 30. Jan. Heute früh wurde ein Milchfuhrwerk, welches regelmäßig von Ultingen nach Stuttgart kommt, am Solitubewald in der Nähe des Roubells von einem Unbekannten überfallen.

Reutlingen, 21. Jan. Das neue Wasserrechtsgesetz, das die Wasserkräfte der Werkbesitzer schätzt, hat im Schatzamt seine Früchte getragen.

r. Von der Ulmer Alb, 29. Jan. Ein verwerflicher Trick wird von einzelnen Getreidehändlern angewendet, um einen höheren Nutzen herauszuschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Aus Kachen wird der Rat.-Btg. gemeldet, daß die Spielbanken in Holland gestern polizeilich geschlossen wurden.

Baden-Baden, 30. Jan. Die Frau des früheren Schatzmonnes Merker, welcher seine Entlassung genommen und die Frau verlossen hatte, hängte ihre 3 Kinder auf und versuchte sich dann selbst zu erhängen.

R. Grundbuchamt Nagold.

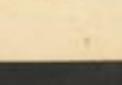
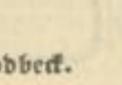
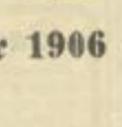
Geschäftshaus-Verkauf.

August Müller Witwe, Seifenhandlung dahier bringt ihren Anteil von 1/4tel an: Ob. Nr. 199 2 a Wohnhaus mit Laden und Hofraum am Marktplatz und mit A 69 qm Scheune und Hofraum hinter dem Haus

am Samstag den 3. Februar 1906 nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. Den 30. Januar 1906.

Brodbeck.



60 bis 70 Ztr. Maschinenstroh

sucht zu kaufen

und erbittet sich Offerte

Stadtpflege Nagold.

Ebhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Februar 1906
nachmittags 4 Uhr

kommt auf dem Rathaus folgendes Langholz
aus dem Gemeindefeld "Reute" im Zab-
missionsweg zum Verkauf:

- Los Nr. 1, von Nr. 1-50, 14 Stk II Kl., 18 Stk III Kl., 17 Stk IV Kl. und 1 Stk Eichenholz II Kl.
- Los Nr. 2, von Nr. 51-100, 9 Stk II Kl., 25 Stk III Kl., 16 Stk IV Kl.
- Los Nr. 3, von Nr. 101-148, 5 Stk I Kl., 17 Stk II Kl., 18 Stk III Kl., 8 Stk IV Kl.

Offerte wollen für jedes Los getrennt eingereicht werden.
Den 30. Januar 1906.

Gemeinderat.

Die Gemeinde Mödingen

verkauft am Montag den 5. Februar Nadelholz-Stammholz

im Gemeindefeld Wengen Abteilung hinterer
Teichwald sowie in Abt. Jettlinger Teich
und zwar 80 Stk fast durchweg fordenes
Bauholz III und IV Klasse in Losen, sodann
einzelne 85 auch für Schreiner u. Kübler
passende rottanneene Stämme meist II und III Langholzkasse.

Zusammenkunft zum Abgang in den Wald nachm. 12 1/2 Uhr beim
Rathause. Verkaufsbeginn im Teichwald. Zuschläge wären sofort zu
bestellen bei Gemeindefeldschiff Christlein in Mödingen.

Nagold.

Von heute ab sind wieder fortwährend

Ia Braunkohlen-Briketts

zu haben. Auf Wunsch werden solche frei vor's Haus geliefert.

Gottlob Schmid.



WASCHKÖNIG
Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
In allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Kunstdüngerstreumaschine

„Westfalia“

welche von den Landwirten als die beste anerkannt
wird, empfiehlt

Chr. Paul Rau,
Wildberg.



Suchen Sie auch:
Marie Susanne Kübler:
Das
Hauswesen
nach seinem ganzen Umfange dar-
gestellt in Briefen an eine Freundin,
mit Beigabe eines
vollständigen Kochbuches
15. wesentlich vermehrte
und verbesserte Auflage
Mit vielen Abbildungen
und circa 1400 Rezepten
Bearbeitet von Pauline Klalber
Preis elegant gebunden M. 5.50
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen

Borrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Museum Nagold.

Am Mittwoch abends 8 Uhr
Aufnahme.

Zusätzl. Besprechung der Zukunftsfeier.

Um zahlreiche Beteiligung bitten
der Vorstand.

Mitglieder für Merkur gesucht.
Kassant erteilt die Expedition.

Nagold.

Am Samstag 3. Februar



bei gutem Stoff, wozu höchst
einfach

Summ Gasth. z. Schiff.

Wohlschmeckend!

Feinste
Marmelade
mit Himbeer (Schäla), offen
per Pfd. nur 40 ¢, in
kleiner hübscher 10-Pfd.-
Eimer billiger, empfiehlt
BILIE: PUNO

Nagold. Heh. Lang.
Konditorei u. Cafe.

Nagold.

Lebend frische
Schellfische! Schellfische!
sind von Donnerstag abend
an in prima Ware zu haben.
Adolf Gropp, Fischhdlg.

Nagold.

Milch
kann abgeben
Christian Hörmann jr.
Pflanzerer (Jusel).

Rotfelben.
Zugelaufen
ein weißer Spitzer-
hund. Der Eigen-
tümer wolle den-
selben abholen bei
Gottlieb Hagerich.

Nagold.

Eine junge neumelkige
Kuh
verkauft
Friedrich Hanfer
im grünen Baum.

Innerhalb 8 Tagen verkaufe ich
meinen 15 Jahre alten

**Rot-
schimmel,**
guter Einspänner.
wer? und wo? sagt die Exp. d. Bl.

Emmingen.
Ein

Pferd
(braun)
sowie ein 2jähriges
Fohlen

verkauft am Lichtmess-Feiertag
nachmittags 1 Uhr und lade Lieb-
haber hierzu frdl. ein

Philipp Röhm z. Linde.

Geld-Darlehen für Personen
auf Ver- u. Versicherung,
Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft,
Kautionen zu 4, 5 u. 6 % auch in
klein. Raten rückzahlbar. Hermann
Sobotta, Laurahütte. — Rückporto.

Die Bezirksmissionskonferenz

findet, wie alljährlich, am 2. Februar im Vereinshaus zu Nagold
statt, von 1 Uhr nachmittags an. Bei derselben wird auch der erste
Sekretär der Ratter Missionsgesellschaft, Pfr. W. r. s., anwesend sein.

Deban Römer.

Nagold.

Blazarbeiter-Gesuch.

Einige tüchtige Leute finden sofort dauernde
Stelle bei

Carl Reichert.

Schlettingen.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden
und Bekannten machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß unser I. Gatte, Vater, Schwieger-
und Großvater

Joh. Georg Leicht

im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittags 1 1/2 Uhr.

Nagold.

Schreinerlehrlings- Gesuch.

Zwei kräftige wohlherzogene
Jungen nimmt unter günstigen
Bedingungen in die Lehre
W. Koch, Möbelschreiner.

Wildberg.

Bäckerlehrlings- Gesuch.

Einem ordentlichen kräftigen
Jungen nimmt in die Lehre
Chr. Kempf z. Ohfen.

Leonberg.

Ein ordentlicher

Junge

findet gute Lehrstelle bei tüchtiger
Ausbildung ohne Lehrgeld bei
P. Maier, Malermstr.

Heiratslustige! Mehr. hst. erp.
verm. Dam. (5-20000. M) w. bald
Ehe mit sol. frebl. Herrn, w. a. o.
Berm. Senden Sie nur Abr. an
„Fides“, Berlin, Postamt 18.

Zur Behandlung und Erklärung
des württembergischen

Konfirmationsbüchleins

von Stadtpfarrer Dr. Faut.
Preis 60 Pfennig.

G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.

Fruchtpreise:
Nagold, 29. Januar 1906.

| | | | |
|--------------|----|------|------|
| Neuer Dinkel | 7 | 6 76 | 6 60 |
| Weizen | 10 | 9 82 | 9 50 |
| Rennen | | 9 50 | |
| Roggen | 9 | 8 86 | 8 60 |
| Gerste | 9 | 8 00 | 9 10 |
| Haber | 8 | 7 88 | 7 80 |
| Rübsaat | | 9 | |
| Bohnen | 8 | 7 95 | 7 80 |

Viktualienpreise:
1 Pfund Butter 90-95 ¢
2 Eier 14-15 ¢

Altensteig, 24. Januar 1906.

| | |
|--------------|------|
| Neuer Dinkel | 7 35 |
| Haber | 7 08 |
| Weizen | 10 |
| Roggen | 9 40 |

Mitteilungen des Standes- amts der Stadt Nagold.

Geburten: Wilhelm Jakob, S. d. Jakob
Konrad Walz, Deponomen, den 23. Ja. a.

Ziehung
6. Febr. 1906
der grossen
Steinbacher
Geld-Lotterie
1417
60 Gewinne
40 000 Mk.
Erster Hauptgewinn
15 000 Mk.
1 Los 4 L., 15 Lose 4 L.
Porto und Liste 25 ¢
empfehlende Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Wilh. Holzinger,
Zahntechniker,
Nagold, Marktstrasse,
neben der Apotheke.
Täglich zu sprechen.

**Großer
Nebenverdienst**
durch Vertretung einer hochange-
sehenen Sterbekasse.
Best. Offerten sub: „Gesellschafter“
Nagold.

Emmingen.
Der Unterzeichnete verkauft am
2. Febr. (Lichtmessfeiertag) einen
neuen
Ruhwagen
samt Zubehör
Wagner Weitbrecht.

Die Schönste
weiße, sammetweiche Haut, ein zartes,
reines Gesicht mit rosigen jugendfrischen
Ausschlag und blendend schönem Teint
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Siedensperd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Nadebrul
mit Schutzmarke: Siedensperd.
à St. 60 ¢ bei: G. W. Zaiser; Otto
Drissner.

Dankbarkeit
umgibt mich, gern und unerschütterlich hält,
Brust- u. Lungenleidenden jeglicher
Art zu heilen, wie ich durch ein ein-
ziges, billiges und erfolgreiches Haus-
mittel von meinem geliebten Vetter
besitzt werden bin.
Gebr. Baumgartl in Stammel
bei Ruffing (1894).